

Zürich und Region

Die Kantonsschule Uster nimmt Gestalt an

2012 soll im Oberland ein neues Zentrum der Mittelschul- und Berufsbildung öffnen

Der Projektwettbewerb für den Bau der neuen Kantonsschule Uster ist abgeschlossen. Damit sie 2012 starten kann, muss der Kantonsrat im nächsten Jahr knapp 90 Millionen Franken bewilligen.

sho. Seit sie in den siebziger Jahren erstmals aus den Nähten platzte, führt die Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon in Dübendorf die Filiale Glattal. Das einstige Provisorium erwies sich als sehr dauerhaft, obwohl von Anfang an eine Alternative in Uster im Gespräch war. Erst 2005 fällte der Kantonsrat den Beschluss, auf dem Areal der Berufsschule Uster eine komplette, neue Kantonsschule mit Lang- und Kurzgymnasium für maximal 500 Mittelschüler zu bauen.

Ein wenig wie ein Kloster

Gestern haben die zuständigen Stellen des Kantons im Zeughaus Uster das Ergebnis des Architekturwettbewerbs vorgestellt. Die Ausgangslage war anspruchsvoll: Es gilt, das bestehende Schulgebäude aus den siebziger Jahren und die 1984 erbaute Dreifach-Sporthalle um ein Gymnasium zu ergänzen. Wie Kantonsbaumeister Stefan Bitterli an der Präsentation erklärte, zeichneten sich zwei Strategien ab. Ein Teil der Architekten plazierte die Neubauten nach Art eines Campus auf der benachbarten freien Fläche.

Das Rennen machte jedoch eine der Lösungen, die bestehenden Bauten zu einem Cluster zu ergänzen. Das Siegerprojekt der Zürcher Architekten Voelki Partner vervollständigt die auf das Doppelte erweiterte Sporthalle und das Berufsschulhaus zu einem geschlossenen, fast «klosterartigen Bau» (Bitterli) um einen Hof herum, der das Herz der neuen Schulanlage bildet. Die Fachjury lobte die Kombination von Alt und Neu, die Flexibilität in der Raumordnung und den geringen Landbedarf. So bleibt die parkartige Zone zwischen dem Schulhaus und dem Weiher des nahen Zellweger-Areals als Erholungsgebiet oder Reserve für weitere Nutzungen erhalten. Die Kosten des Neubaus werden auf 70 Millionen Franken geschätzt, wozu noch rund 18 Millionen für das Land kommen. Im nächsten Jahr wird der Kantonsrat über den Kredit entscheiden. Das Vorhaben ist bildungspolitisch von Bedeutung. Laut Rolf Siegrist, Leiter des kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, geht es darum, verschiedene Schulen unter einem Dach zu einem echten Zentrum für die Mittelschul- und Berufsbildung zu integrieren. Seit Februar hat die Filiale Glattal in ihrer Platznot bereits erste Schulräume im heutigen Bildungszentrum Uster gemietet. Sein Leiter Hanspeter Schneider und Ruth Wullschleger, Rektorin der Filiale in Dübendorf, betonten, man werde – wo es sinnvoll sei – zusammenarbeiten. Die beiden Schulen werden demnach nicht nur die Infrastruktur, die Sportanlagen, Bibliothek und Mensa teilen. Die Lehrkräfte sollen sich untereinander austauschen, und es wird über die gemeinsame Nutzung einer naturwissenschaftlichen Abteilung nachgedacht.

Gewinn für Uster

2012 soll die Filiale Glattal mit derzeit 360 Schülern nach Uster umziehen. Stadtpräsident Martin Bornhauser sprach von einer städtebaulichen Chance und einem Standortvorteil. Er zeigte sich überzeugt, auch die neue Schule werde von der Aufbruchstimmung in seiner Stadt profitieren.